

# Laibacher Zeitung.

Nr. 286.

Freitag am 16. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorerzahlt frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 W. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Infectionskämpfe“, noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amthlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. December l. J. dem ehemaligen Appellationsrath in Innsbruck, Dr. Johann Falser, bei seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe (arfrei) allergnädigst zu verleihen geruht.

### K u n d m a c h u n g.

Das dem k. k. technischen Rathe Wilhelm Engerth, auf die Erfindung einer neuen Construction einer Berglocomotive unterm 11. December 1852 verliehene, und von demselben an die k. k. Staatsverwaltung übertragenes ausschließende Privilegium ist auf weitere vierzehn Jahre, d. i. auf das zweite bis fünfzehnte Jahr, verlängert worden.

### K u n d m a c h u n g.

Bei der am 1. l. M. vorgenommenen 251sten (71sten Ergänzungs-) Verlosung der ältern Staatsschuld wurde die Serie 463 gezogen. Diese Serie enthält die böhmisch-ständische Aerarial-Obligation Nr. 164.856 zu 4 per Cent mit einem Zweihundertdreißigstel der Capitalsumme, dann die niederösterreichisch-ständischen Aerarial-Obligationen vom Rezepte vom 30. April 1767 zu 4 pCt., von Nr. 15.940 bis einschließig Nr. 17.573, mit ihren ganzen Capitalbeträgen, im gesammten Capitalbetrage von 1 Mill. 252.653 fl. 42 kr. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25.053 fl. 7 kr. Die in jener Serie enthaltenen Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. b. Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuß in C.M. verzinsliche Staatsschuldenverschreibung umgewechselt werden.

Ferner ist bei der am 1. December 1853 vorgenommenen weiteren Verlosung der Serie der ungarischen Central-Eisenbahn-Obligationen die Serie B, in welcher die Obligationen à 250 fl., von Nr. 1376 bis 1875, und à 1000 fl., von Nr. 1876 bis 2750, im Capitalbetrage von Einer Million Gulden enthalten sind, gezogen worden.

Die Zurückablösung dieser Obligationen wird in Folge der bestehenden Bestimmungen nach Ablauf von 13 Monaten am 3. Jänner 1853 erfolgen.

Diese Bestimmungen werden in Folge hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 3. December 1853, S. 19.690, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Steuer-Direction Laibach am 10. December 1853.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Conflict in Baden.

Der im Großherzogthume Baden zum Ausbruch gekommene Conflict zwischen der Regierung und den kirchlichen Behörden, wobei es auf der einen Seite bereits zur Gefangennehmung und Bestrafung der ihrem Oberbirten treu gehorchenden Priester, auf der anderen zur Excommunication von Beamten kam, welche als Vollziehungsorgane der Regierung gehandelt haben, ist eine außerordentlich betrübende Erscheinung. Die Augen der katholischen Welt sind dorthin gerichtet; die Sympathien, welche dem dort für

die Rechte der Kirche ringenden achtzigjährigen geistlichen Fürsten überall zu Theil werden, schlagen nicht minder warm und lebendig in Oesterreich.

Keine Kämpfe sind der gesunden Entwicklung eines Volkes, seiner Wohlfahrt, der innerlichen Kräftigung und der äußerlichen Machtstellung eines Staates verderblicher, als die Kämpfe zwischen den zwei Trägern der Autorität, zwischen Kirche und Staat; solcher bedarf am allerwenigsten unsere obachin so vielfach franke Zeit.

Durch die Crisis der jüngstverflohenen Jahre hat das Uebel, an welchem Europa leidet, klar seine Natur, damit aber auch für dasselbe besonders geeignete Heilmittel geoffenbart. Sie liegen in der Kräftigung der Gewalt der Obrigkeit, in einem unumschlichen, jedoch gerechten Gebrauche derselben, besonders aber in einer Erwärmung des religiösen Gefühls des Volkes, in der Wiederbelebung eines willigen, im Bewußtsein der Pflicht geleisteten Gehorsams, und der Pietät gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit. Ein großer Theil dieser rettenden That ist Aufgabe der Regierungen; der größere fällt unläugbar der Kirche zu; ihr Gelingen aber ist nur möglich durch vereintes einverständliches Wirken Beider.

Wenn die kirchlichen Behörden in der Absicht diese ihre Aufgabe gerade jetzt, wo durch den vorausgegangenen Sturm das religiöse Bewußtsein neu geweckt wurde, zu erfüllen, dieses zu festigen und mehr und mehr zum Durchbruche unter allen Ständen und Classen zu bringen, und eine selbstständigere Stellung, als sie bisher besaßen, anstrebend, die in dem Organismus der Kirche begründeten Rechte in Anspruch nehmen, so erfüllen sie ihrer Seite nur eine Pflicht, so wie es anderer Seite ein Act der Gerechtigkeit ist, diese zu gewähren, und auch eine weise Politik genannt werden kann, wenn den kirchlichen Behörden freundlich fördernd entgegengekommen, und nicht mit Mißtrauen und Hemmnissen entgegengetreten wird.

Durch eine Anerkennung der Rechte der Kirche erwächst dem Staate nicht nur keine Gefahr für seine Rechte und seine Interessen, sondern es ist diese die Bedingung zur Lösung der eigenen Aufgabe und eine von der allgemeinen Wohlfahrt gebotene Handlung.

Es wäre zudem ungerecht, wenn in unserer Zeit den kirchlichen Behörden die Anerkennung versagt werden wollte, daß ihr Streben ein reines und nur auf Erfüllung der großen und heiligen Aufgabe der Kirche gerichtet sei.

Jedem Wohldenkenden zwingt sich daher beim Anblicke des bedauerlichen Zwistes in Baden der Wunsch auf, daß dieser sobald als möglich beigelegt werden möchte. Wir theilen ihn mit der gesammten katholischen Welt.

Ein Vorwärtsgeden auf der eingeschlagenen Bahn würde die Klüfte nur noch weiter auseinander treiben; Maßregeln der Gewalt können zu keinem guten Ziele führen; für dieses bleibt nur der Weg des Entgegenkommens und der Verständigung offen.

Möge dieses am geeigneten Orte erkannt, und jener Pfad bereitet werden, der allein zu einer dauernden und befriedigenden Regelung der kirchlichen Verhältnisse Badens zu führen vermag. (West. G.)

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 13. Dec. Heute ist auf außergewöhnlichem Wege eine Depesche aus Constantinopel vom 3. d. M. über Semlia hier eingelaufen. Die

Nachricht von der Zersplitterung der Flottendivision bei Sinope war an diesem Tage in Constantinopel bekannt gewesen. Die Bestürzung war in allen Kreisen ungeheuer. Das irrige Gerücht, es hätten Verstärkungen stattgefunden, um die vereinigten Flotten auslaufen zu lassen, welches allgemein geglaubt wurde, beruhigte die sehr aufgeregten Gemüther in den ersten Augenblicken der Bestürzung. Beratungen der Minister in Gegenwart der fremden Gesandten fanden wirklich Statt, scheinen aber friedlicher Natur gewesen zu sein. Als wahrscheinlich ist anzunehmen, daß die Flottendivision schon auf dem Rückwege von Abchasien war, als sie zerstört wurde. Am 3. Abends lagen die Flotten vollzählig im Bosporus und werden, wie glaubwürdig versichert wird, noch daselbst verbleiben.

Nach einem weiteren Berichte aus Bukarest war die von den Russen bei Sinope zerstörte und verbrannte Flottenabtheilung jene, welche am 16. November aus Trapezunt ausgelaufen war. Der Commandant derselben hatte anfänglich 5 Kriegsdampfer, worunter 3 Fregatten, zu Gebote, vereinigte sich aber in der Nähe von Trapezunt mit einer zweiten Abtheilung, die aus 9 kleineren Schiffen bestand. Diese Flottille war beauftragt, sich der Küste von Abchasien zu nähern, die dortigen Bergvölker zu versammeln, sich zu erheben, und sie mit Pulver, Gewehren und Hilfstruppen zu versehen. Für diese Zwecke sollen auch 20 Millionen Piaster an Bord gewesen sein. (Es ist noch nicht bekannt, ob die türkische Flottille vor oder nach Erledigung ihres Auftrages vernichtet wurde; Vieles spricht für die letztere Annahme.)

Der bei der hiesigen kaiserlich russischen Gesandtschaft zugeheilte Staatsrath, Herr von Gouron, hat den Befehl erhalten, sich nach St. Petersburg zu begeben, und ist gestern Abends mit dem Personenzuge der Nordbahn dahin abgereist. Dem Vornamen nach soll er sich von dort als kaiserlicher Bevollmächtigter für allfällige diplomatische Verhandlungen in das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff begeben.

Nach übereinstimmenden Nachrichten, die gestern aus Bukarest und Deessa hier eintrafen, haben am 19. Nov. die Russen die Türken in einem bei Azur am Kaukasus stattgefundenen Gefechte geschlagen und aus dem Lager der Türken einen großen Theil der Bagage erobert.

Ein Brief aus Silistria vom 4. d. M. meldet, daß auch im türkischen Lager volle Waffenruhe herrsche, und daß die Truppen successive in die Winterquartiere einzücken. Omer Pascha und Snad Effendi sind wieder in Schumla von Biddin eingetroffen.

Berichte aus Krajova vom 3. und 4. d. M. melden, im Gegensatz zu den Briefen der „Medic. Wochenschrift“, nach denen im türkischen Lager nicht nur an unentbehrlichen Lebensmitteln, sondern auch an edelsten Weinen und Delicatessen Ueberfluß sein soll, daß die bei Kalafat postirten Türken am 2. d. einen combinirten Streifzug in alle nahe gelegenen Dörfer unternommen und den Bewohnern einen großen Theil ihrer Lebensmittelvorräthe gewaltsam genommen haben, da Mangel an Verpflegungsbedürfnissen und Geld eingetreten ist.

Nach einem Briefe aus Bukarest vom 3. d. M. läßt Fürst Gortschakoff fortwährend viel Schwe-

res Geschütz nach Giurgewo bringen. Die nächst Giurgewo gelegene, zum walachischen Gebiete gehörende kleinere Donauinsel wurde durch eine Schiffsbrücke mit dem festen Lande verbunden, verschanzt und mit schwerem Geschütze armirt. Ueberhaupt wird auch an der Befestigung der Stadt Giurgewo, die nur mit einfachen Mauern umgeben ist, stark gearbeitet.

| Nach einem Berichte aus Odessa vom 6. d. Kreuzt eine dritte Division von 5 russ. Kriegsdampfern in der Nähe von Varna, deren Zweck wahrscheinlich ist, weitere Zufuhren abzuschneiden. Diese Flottenabtheilung zeigt sich seit 14 Tagen regelmäßig täglich den Strandbatterien bei Varna.

| Die „Times“ hat Anfangs behauptet, daß die vier Mächte eine Allianz abgeschlossen haben. Sie modificirt nun ihre frühere Behauptung durch folgende, offenbar halbamtliche Depesche aus Wien vom 1. December:

„Man kündigt nach einer guten Quelle an, daß das Gerücht von einem Allianzvertrage zwischen den vier Mächten unbegründet sei. Man hat zwar eine Colleccionnote abgefaßt, aber keine gegenseitige Verpflichtung zur Durchführung derselben übernommen.“

| Wir lesen im „Siecle“: Man sagt, die letzte im Namen der vier Großmächte vorgelegte Note werde vom Sultan verworfen werden, weil sie die alten Verträge, die der Kriegszustand aufgehoben, en bloc wieder herstellt und den Artikel 4 des Vertrages von Kainardschi, bezüglich der Aufsicht und Protection Rußlands über die griechische Kirche gewissermaßen ausdehnt, wodurch die Sendung des Fürsten Menschikoff's einigermaßen ihren Zweck erreichen würde. Man sagt andererseits: Die Türkei wird die Note annehmen, weil die von den vier Großmächten ausdrücklich stipulirte Räumung der Donaufürstenthümer eine dem Sultan gewährte Genugthuung wäre, und weil das durch Artikel 4 des Vertrages von Kainardschi begründete Recht nicht mehr Rußland allein eingeräumt wird; in Zukunft würden alle Mächte, die den Vertrag von 1841 unterzeichnet haben, dieses Recht ausüben.

| Der wohlunterrichtete — Correspondent der „N. N. Z.“ von der Donau erwähnt jenes Londoner Briefes, welchen wir nach demselben Blatte vom 3. d. mittheilten, und der die Nachricht von der neuen Vermittlung der vier Mächte enthält; er legt der neuen Einigung der vier Mächte in Betreff der orientalischen Angelegenheiten ebenfalls eine große, inhaltsschwere Bedeutung bei. Sie ist, heißt es, gewissermaßen der formalisirte Ausdruck der allseitigen Ueberzeugung von der Solidarität der europäischen Interessen, eine gegenseitige Verzichtskunde auf Verfolgung particularer Bestrebungen in einer für das europäische Staatenleben vitalen Angelegenheit. Die Entstehungsgeschichte der Decembernote ist ein Beleg hierfür. Die angenommene Fassung ist allerdings das Werk des englischen Cabinets, das sich darüber mit dem französischen Hof verständigte, für welchen Zweck Graf Walewski sich persönlich nach Paris begeben hatte. Die Anregung und der Grundgedanke aber ging von der kaiserlich österreichischen Regierung aus, welche bereitwillig die Redaction der Note dem Grafen Clarendon überließ, als die österreichische Fassung beanstandet wurde. Aus dem Umstande, daß die Höfe von Paris und London dem Vorschlage des österreichischen Cabinets im Wesentlichen beipflichteten, wird man mit Recht die Absicht der Seemächte erkennen, die völkerrechtlich begründete Machtstellung Rußlands im Orient nicht herabdrücken zu wollen, so wie andererseits die volle Zustimmung Oesterreichs zu der französisch-englischen Redaction das aufrichtige und warme Interesse der k. k. Regierung für die ungeschwächtesten Souveränitätsrechte der Pforte bezeugt. Das Verständniß unter den vier Höfen hat mithin seine Bedeutsamkeit in sich, und wir hoffen, daß es auch von den beiden kriegführenden Mächten gewürdigt werden wird als ein freundschaftliches und wohlwollendes Entgegenkommen gegen die eine wie gegen die andere. Ob wohl, sagt der Correspondent schließlich, der vorliegende Vorschlag Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens zum erstrebten Ziele führt, kann natürlich zur Stunde Niemand beantworten; die Thatsache der europäischen Solidarität wird aber unter allen Umständen als eine feste Bürg-

schaft des „allgemeinen Friedens“ angesehen werden müssen.

## O e s t e r r e i c h .

Wien, 12. December. Der neue Zolltariff wird wahrscheinlich noch in dieser Woche publicirt werden, da es sich nur mehr um Beendigung der bereits begonnenen Drucklegung handelt.

— Die von der heil. Ludmilla gegründete St. Katharinencapelle in Tejsn in Böhmen, die seit dem vorigen Jahrhundert als Gemeindefriedhofboden gebraucht wurde, ist der „Prager Zeitung“ zu Folge durch die Munificenz der Frau Baronin Gabriele Thysbaert, ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgeführt, und soll in entsprechender Weise restaurirt werden. Die äußere Restauration dieses uralten Gotteshauses ist im Herbst dieses Jahres bereits vollendet worden; die alten, aus der Zeit der heil. Ludmilla herrührenden Mauern der im Rundbogenstyl erbauten Capelle erhielten eine neue Bedachung und das Dach einen neuen Thurm. Die innere Renovirung der Capelle wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen, so daß die Einweihung derselben bereits im Juni 1854 wird stattfinden können. Die drei Schuttdicken und im Vordergrund der Kirche hoch aufragenden Mauern lassen darauf schließen, daß die St. Katharinencapelle einen Theil der vormaligen Tejsner Burg bildete; auch die Kirchhofmauer, welche die Capelle umgibt, rührt aus den Zeiten Borivoj's und Ludmilla's. Es geht eine alte Sage, daß nächst der Capelle die heil. Ludmilla beerdigt wurde und ein Grabstein bezeichnet den geweihten Boden in welchem die Mutter des heiligen Wenzel ruhte; seit der Uebertragung derselben in den St. Veits-Dom wurde keine Leiche auf dem St. Ludmilla-Friedhof bestattet, weil der Volksglaube darin eine Erweiterung desselben erblickt. Es wird nun über dem erwähnten Grabsteine eine Statue der heil. Ludmilla, deren Ausführung dem Bildhauer Herrn Jos. Max übertragen wurde, aufgestellt werden. Außer dieser Kunstzierde wird die Katharinencapelle einen Flügelaltar von dem Maler Herrn Hellich erhalten. Das Mittelstück desselben stellt die heil. Katharina dar, die auf Wolken schwebend die Tejsner Gegend segnet; es bietet die Ansicht der Tejsner Pfarrkirche, der an diese angrenzenden St. Katharinencapelle und der von Borivoj, dem Gemal Ludmillens gegründeten und im vorigen Jahrhundert modernisirten St. Michaelscapelle.

— Wie der „Luzj“ mittheilt, beabsichtigen die Herren Douha, Kolar, Maly und Dr. Rieger gemeinsam böhmische Uebersetzungen Shakespearescher Dramen herauszugeben.

— Die bei der letzten in Berlin abgehaltenen Conferenz vereinbarten Nachtragsbestimmungen zu dem deutsch-öster. Telegraphenvertrage sind nun allseitig modificirt, und werden noch in diesem Monate von den betreffenden Ingenieuren publicirt werden.

— Die in Paris bestehende sogenannte „afrikanische Gesellschaft“, welche sich zur Aufgabe machte, für die Abschaffung der Sklaverei zu wirken, hat den Waiguer Bischof, Herrn August von Koskovanji zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

— In Berliner Blättern begegnen wir einem Aufrufe, Tietz's Grab durch ein würdiges Denkmal zu erhalten und zu heiligen. Sr. Majestät der König von Preußen habe sich selbst für dieses Unternehmen ausgesprochen und sich bereit erklärt, dasselbe zu fördern. Um die Zahl der Theilnehmenden recht groß werden zu lassen, soll der Beitrag jeder einzelnen Privatperson nicht über einen Thaler betragen. Der Aufruf ist von Humboldt, Willibald Alexis, Rauch, Pers u. A. unterzeichnet.

— Stuttgart wird durch die Munificenz Sr. Majestät des Königs mit einer neuen Zierde bereichert werden. Es wurde nämlich in letzterer Zeit der Befehl gegeben, daß der schon länger projectirte und nur durch die Zeitumstände aufgeschobene Plan, an die Stelle des unschönen Redoutensaales ein geschmackvolles Odeon zu setzen, im nächsten Jahre realisirt werde.

— In einer Generalversammlung des Kölner Männergesang-Vereins wurde beschloffen, dem Wunsch des Herrn Mitchell zu willfahren, und

im Laufe der nächstjährigen Saison eine zweite Sängerschaft nach England zu veranstalten. Herr Mitchell hat sich dahin ausgesprochen, daß ihm von verschiedenen Vereinen Anträge gemacht worden, er aber mit keinem als dem Kölner Männergesang-Verein in Verbindung treten werde.

— Im Irrenhause zu St. Georgen bei Bayreuth trug sich am Tage der Eröffnungsfeierlichkeit der Bayreuther Eisenbahn ein schauerhafter Vorfall zu. Zwei Tobsüchtige, ein kräftiger, starker Bauer und ein gewisser Dr. Funck befanden sich bei einander in einem Zimmer in Zwangsstühle eingeschloßen. In einem unbewachten Augenblicke gelang es dem Bauer loszukommen, und diese Freiheit benutzte er dazu, seinen Leidensgefährten mit den Zähnen anzufallen und ihm Stücke Fleisch von verschiedenen Theilen des Körpers herabzureißen. Das Geschrei des Gemarterten mag vielleicht, als etwas öfter Vorkommendes, nicht gleich beachtet worden sein, denn als die Wärter in das Zimmer kamen, fanden sie den Dr. Funck bereits als Leichnam.

— Aus Würtemberg ist ein schauerlicher Mord zu berichten, der kürzlich Abends in Böhringen, Oberamts Urach, an dem dortigen Hirschwirth Scheer begangen wurde, indem derselbe an seinem Tische sitzend, durch einen Schuß mit 40 Schrotten tödtlich niedergestreckt wurde. Als der Thäter dringend verdächtig ist der Schwager desselben verhaftet worden. Man schreibt die schändliche That einem Gefühl der Rache zu.

Wien, 13. Dec. Im Auftrage eines allerhöchsten Mitgliedes des Kaiserhauses ist soeben einer der ersten Künstler Wiens mit der bildlichen Darstellung des denkwürdigen Momentes beschäftigt, in welchem Sr. k. k. ap. Majestät der Kaiser, in andachtsvolles Sinnen vertieft, am Sterbelager des Ministerpräsidenten Felix von Schwarzenberg kniete und sein Gebet der entschlungenen Seele nachsandte.

— Dem neuorganisirten Belgrader Lyceum hat die kaiserlich serbische Regierung einen Beitrag von jährlichen 3000 fl. C. M. zur Unterstützung bedürftiger Jünglinge bewilligt.

— Gegen die Einschleppung der Rinderpest an der preussischen Gränze ist eine theilweise Gränzsperrung gegen österreichisch Schlesien verfügt worden.

— Die Bevölkerung Rußlands betrug nach einem amtlichen Ausweis im Jahre 1851 65,170,398 Personen.

## D e u t s c h l a n d .

Carlsruhe, 8. December. Der „Schwäb. M.“ spricht von Unterhandlungen, welche die Regierung nun wirklich zur Beseitigung des Conflicts angeknüpft habe. Unzweifelhaft würden dieselben mit Reim geführt.

Die St. Augustinerpfarre in Constanz befindet sich jetzt gewissermaßen im Zustande des Interdicts. Seit dem 4. hat aller Gottesdienst daselbst aufgehört und die Schlüssel der Pfarrei sind dem Decan, Pfarrer von St. Stephan, überantwortet. Noch sind vom Erzbischof von Freiburg keine Verhaltungsmaßregeln angeordnet worden. Zwei Trauungen, die vorgenommen werden sollten, müssen vor der Hand unterbleiben. Ebenso bleiben das Spital und zahlreiche Kranke ohne priesterlichen Besuch. Pfarrer Hensler ist vor seiner Ausweisung noch um 50 fl. gestraft worden. Er wurde polizeilich in den Ort seiner bisherigen Pfarrei instradirt, die ihm aber, weil er sie ohne Erlaubniß der Regierung verlassen, genommen ist. Auch hat der Erzbischof bereits einen Pfarrverweser dahin gesendet.

Der „Deutschen Volkshalle“ zu Folge hat in Carlsruhe der Oberkirchenrath den katholischen Schullehrern den Besuch der Andachten für die bedrängte heil. Kirche untersagt. Der katholische Geistliche des Zuchthauses in Freiburg sei verhaftet. Das Justizministerium habe angeordnet, daß der Zuchthausverwalter dafür Sorge, daß — aus katholischen Gebets- und Gesangbüchern die im Zuchthause befindlichen Katholiken beten und singen sollen.

Der hochw. Fürstbischof von Breslau hat nun ebenfalls mit Bezugnahme auf die Vorgänge in Baden Gebete angeordnet. Das „Schlesische Kirchenblatt“ erfährt zugleich, daß der Fürstbischof an den Erzbischof von Freiburg ein Privatschreiben erlassen

habe, um den ehrwürdigen Bekenner seiner vollständigen Anerkennung und innigen Theilnahme zu versichern, verbunden mit dem Anerbieten, im Falle es notwendig würde, die Einkünfte seines Bischofums mit zu ihm theilen.

### Frankreich.

— Paris, 9. December. „Constitutionnel“ und „Pays“ veröffentlichen heute gleichlautend fünf Artikel über die Fusion. Es wird darin im Wesentlichen der Satz ausgeführt, daß die bezüglichen jüngsten Ereignisse in Deutschland mit der Politik nichts zu schaffen haben, und die Stellung Frankreichs weder berühren, noch verändern.

Der hochw. Bischof von Coiffons hat an die Geistlichen seiner Diocese einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er öffentliche Gebete und Sammlungen für den Erzbischof von Freiburg anempfiehlt.

Man legt jetzt auf der Telegraphenlinie von hier nach Lyon fünf neue electriche Drähte, weil die bisherige Zahl zur Beförderung der Depeschen nicht hinreicht.

Die Versteigerung der letzten Trümmer des Schlosses Neuilly fand gestern Statt; Namely, das auf 1,383.000 Franken veranschlagt ist, soll am 22. d. versteigert werden.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute in den Tuilerien die Abgeordneten der Stadt Lyon, welche der Kaiserin 25 Gewänder, Musterwerke der Lyoner Kunst, überreichten. Auch einen Manteau de Cour, der an Pracht alles überbietet, was in der Sammet-Industrie bisher geistet worden ist, hat die Stadt Lyon der Kaiserin verehrt. Die Deputation ward vom Herrn Vaisse (Staatsrath und Präfect von Lyon) und von dem Marschall Castellane vorgestellt. Sie hofft, von dem Kaiser einen Zuschuß von 4 Mill. Fr. behufs der Ausführung großer Bauten in der Stadt Lyon zu erhalten.

Die in Toulon erscheinenden Blätter melden, daß neunzehn nach Cayenne bestimmte Staatsverbrecher aus dem Fort Lamalgue entkommen sind. Fünf derselben sind auf den Pyrenen wieder aufgefangen worden.

### Großbritannien und Irland.

In Guildford, dem Hauptorte der Grafschaft Surrey, in welcher der Londoner Stadtteil Southwark liegt, hat sich eine gräßliche Mordgeschichte ereignet. Am 3. December Morgens zog auf dem Sultouplatz ein Milchmann die Klingel am Hause des ehem. katholischen Geistlichen Vater Lea, aber Niemand öffnete. Er sagte dieß dem nebenan wohnenden Bäcker, der eben Brot verkaufte. Beide Männer klopfen darauf heftig an der Thüre und den Fensterladen des Hauses, aber vergebens. Endlich drückten sie am Schloß und die Thüre ging auf. Sie gingen zuerst in die Küche, Niemand war darin, und kein Feuer im Kof.

Beim Eintritt in das Wohnzimmer (parlour) fanden sie Herrn Lea der Länge nach, das Gesicht nach unten, auf dem Boden liegen; der Hals war ihm von einem Ohr bis zum andern durchgeschritten und der Kopf trug die Spuren schrecklicher Schläge, wie von einem Hammer oder sonst einem stumpfen Werkzeuge. Die beiden Männer machten nun Lärm in der Nachbarschaft, und bei weiterem Durchsuchen des Hauses fand man drei junge Frauenzimmer, Verwandte des Geistlichen, ebenfalls mit abgeschrittenem Hals und vielen Kopfwunden todt.

Endlich im Dienstbotenzimmer fand man eine alte Dienerin an das Bett gebunden, mit geknebeltem Munde und beinahe erstickt. Als man sie losband und einen Arzt herbeiholte, konnte sie sich lange nicht erholen und stieß dann nur die Worte hervor: „Oh, die Männer, die Männer!“ Der Schrecken hatte ihr die Bestattung genommen. Die vier Leichen waren schon ganz kalt. Alle Schränke und Kästen des Hauses waren erbrochen und ausgeraubt. Die Polizei hat das Haus besetzt. So erzählt der „Sun.“

### Amerika.

Aus Amerika berichtet man wieder über zwei neue Erfindungen von großem Interesse. Die eine ist

Talbot's Maschine zum Bohren von Tunnels, die andere ein merkwürdiger Schwimm- und Taucher-Apparat. Mit Talbot's Maschine sind in der letzten Zeit sehr befriedigende Versuche angestellt worden, und es ist kein Zweifel, daß durch sie in Verbindung mit einer Dampfmaschine Berge von primitivem Gesteine und die härtesten Felsgattungen rasch, sicher und mit geringeren Kosten als dieß bisher möglich war, durchbrochen werden können. Bei den erwähnten, zuletzt gemachten Experimenten machte die Maschine eine Höhlung von 17 Fuß im Durchmesser durch das härteste Felsgestein in einem Maßstabe von ungefähr anderthalb Fuß per Stunde. Die Wirksamkeit des Apparates besteht darin, daß die Steinmasse durch rotirende Stahlscheiben allmähig zerschnitten und zermalmt wird. Diese Scheiben beschreiben in ihrer Drehung Kreis-Segmente vom Centrum gegen die Peripherie des Tunnels und mit einer graduellen Bewegung um den gemeinschaftlichen Mittelpunkt herum, während die ganze Maschinerie gleichzeitig durch den Dampfapparat in der directen Achsenlinie des Tunnels langsam vorgeschoben wird. Der Werth dieser Erfindung beruht in der wirkungsreichen Combination der verschiedenen Bohrerscheiben, die abwechselnd eingreifen und eine unüberstehliche Gewalt haben sollen. Die Maschine ist ganz aus Eisen und wiegt 75 Tons, den Dampfkessel und die Dampfmaschine nicht eingerechnet und braucht nicht mehr als 4 Menschen zur Bedienung. Wenn die Stahlscheiben abgestumpft sind, können sie ohne viel Zeitverlust durch neue ersetzt werden (wie lange sie wohl aushalten mögen, ist nicht gesagt) und man glaubt, daß die Maschine bei Eisenbahnbauten bald allgemein angewendet werden wird. Die zweite Erfindung ist eine Art mechanischer Nautilus, eine unendlich verbesserte Ausgabe unserer gewöhnlichen Taucherglocke. Der Apparat besteht aus zwei Hauptbestandtheilen: der Glocke, die in die Tiefe geht, und einem mit ihr in Verbindung stehenden, an der Oberfläche zurückbleibenden Reservoir mit condensirter Luft, das, je nach der Tiefe des zu untersuchenden Wassers, von 20—120 Pfund Luftdruck auf den Quadratfuß halten kann. Die Compression wird durch eine mächtige Pumpe bewerkstelligt, die 4000 Cubikfuß Luft per Stunde pumpen kann. Die Maschine selbst kann nach Erforderniß eine Last von 10 Tons und darüber heben. Die Glocke kann beim Auf- und Niedertreten an jedem beliebigen Punkte zum Stillhalten gebracht werden, so daß sie Steine aus der Tiefe holen und in einer gegebenen Entfernung vom Grunde wieder niederlegen kann. Die Schnelligkeit, mit welcher der Apparat auf- und niedersteigt, die Leichtigkeit, mit der seine Tragkraft gesteigert werden kann, und seine Directionsfähigkeit unter Wasser geben ihm bei Wasserbauten eine unübersehbare Wichtigkeit. Man kann mit demselben ein ganzes Flußbett Stelle für Stelle untersuchen, Grabungen auf dem Grunde vornehmen, um z. B. Telegraphendrähte zu schützen und zu befestigen, den Grund zu Wasserbauten legen, ohne schwerfällige Krabbe zu verwenden, endlich Schwimmer an gesunkenen Schiffen anzubringen, um sie in die Höhe zu bringen. Der Tauchapparat hält 10 Personen, hat 11 Fuß Durchmesser, im Centrum, wo er am weitesten ist, 8' am oberen und unteren Ende, Bodendöffnung 4'. Die Klappen sollen sehr sturk angebracht sein. Unter andern sind 6 verschiedene Vorrichtungen, vermittelst derer die Taucher in einer Minute in die Höhe steigen können.

— Eine Albany-Zeitung berichtet den Tod eines alten Deutschen, Namens Schumann, der seit einer Reihe von Jahren in einer der elendesten Hütten dieser Stadt wohnte. Nach seinem Tode erfuhr man, daß er vor einem Vierteljahrhundert in einem Hamburger Handelsbause angestellt gewesen, dort eine Summe Geldes veruntreuet und sich nach Amerika geflüchtet habe. In Albany angelangt, kaufte er 2 Häuser, die, bevor er sie noch versichert hatte, abbrannten. Dieß als einen Wink des Himmels ansehend, beschloß er, den Rest seines Lebens unausgesetzt der Arbeit und der Sparsamkeit zu widmen, um das von ihm entwendete Geld zurückzuerstatten. Er nahm einen anderen Namen an und begann ein Cigarren-geschäft, und in 5 Jahren hatte er Doll. 14.000

verdient, ungefähr so viel als seine Schuld sammt den Interessen betrug. Er bezahlte sie sofort an eine Commandite des Hamburger Hauses. Der Sohn dieses Hauses zahlte aber großmüthigerweise die Interessen an den Neuen zurück. Sie betrugen Doll. 3700. Dieß nun, nebst Allem, was er sich ferner erspart, hinterließ Herr Schumann in seinem letzten Willen mehreren Kindern und Enkeln, die theils in Albany, theils in New-York leben.

### Telegraphische Depeschen.

Triest, 14. December. Se. Excellenz J. M. Graf Radetzky ist vorgestern von Verona nach Mailand abgereist.

Paris, 13. December. Nach aus Madrid eingetretener Depesche wären die „Cortes“ suspendirt, ohne die Zeitbestimmung eines erneuerten Zusammentretens derselben.

### Oertliches und Provinzielles.

Plan von Laibach. Der Buchdrucker- und Lithographenbesitzer Herr Joseph Blasnik, dessen Thätigkeit und Energie, namentlich in der Richtung der slovenischen Literatur so vortheilhaft bekannt ist, hat durch die Herausgabe eines Planes der Landeshauptstadt Laibach seinen anderweitigen Verdiensten ein schönes beigelegt, vor Allem aber einem oft und vielseitig ausgesprochenen Wunsche Rechnung getragen. — Im Maßstabe 1 W. Zoll = 80 Kl., liegt uns der vom hiergewesenen Architekten Herrn Emil Putterotti mit überraschender Genauigkeit gezeichnete, und von dem durch mehrseitige sehr befriedigende Leistungen vortheilhaft bekannten Lithographen Herrn Pappermann mit wahrhafter Meisterschaft gravirte Plan von Laibach vor. Es würde zu weitläufig werden, wollten wir die bis in's kleinste Detail mit Kunst ausgeführten Einzelheiten hervorheben; wir begnügen uns hinzuweisen, daß jedes Haus mit der Conscriptio's-Nummer verzeichnet ist, daß Kirchen, ärarische Gebäude, Gärten, Wiesen, Acker u. s. w. durch die Colorirung unterschieden sind. Ferners bringt der Plan alle öffentlichen Gebäude nach Vorstädten und Consc. Nr. geordnet, sowie die Bevölkerungs-Statistik, und eine Skizze der Geschichte der Stadt Laibach von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart. Der Plan ist dem Hochwohlgebornen Herrn Andreas Grafen v. Hohenwart, k. k. wirkl. Hofrath, dem warmen Beförderer heimathlicher Kunst, gewidmet. — Im Vergleiche mit dem Geleisteten finden wir den Conscriptio'spreis, der bis Ende December 1853 besteht, sehr billig, indem ein schwarzes Exemplar 2 fl., und ein colorirtes nur 2 fl. 45 Kr. kostet; später wird der Ladenpreis erhöht werden. — Zudem wir dem Hrn. Blasnik die verdiente Anerkennung aussprechen, machen wir die Freunde der Stadt und des Landes auf diesen „Plan“ besonders aufmerksam. Dr. K.

— Seit Beginn dieses Monats hält der rühmlichst bekannte Slavist, Herr Professor Metelk, Vorlesungen über die altslovenische Sprache, welche im Lehrzimmer der VIII. Gymnasialklasse jeden Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr Mittags stattfinden, und gegenwärtig von beiläufig achtzig Zuhörern besucht werden.

**Benefice-Anzeige.** Mit Vergnügen machen wir die Theaterfreunde auf die „morgen“ stattfindende Benefice-Vorstellung der mit Recht allgemein so beliebten Sängerin Frl. Emilie SCHMID aufmerksam, die hiezu die bekannte Oper „LUCREZIA BORGIA“ wählte. Die Beneficiantın wird in dieser Parthie neuerdings Gelegenheit bieten, ihr schönes Talent zur Geltung zu bringen, und dieser Abend wird hoffentlich nicht nur für die Kunstfreunde, sondern auch für Fräulein SCHMID ein genussreicher und erfreulicher sein.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 14. December, Mittags 1 Uhr.

In Folge der niedrigeren Notierung der englischen Consols und unter dem Einflusse der Controverse begann die Börse in flauer Stimmung, welche sich hauptsächlich bei den Nordbahn-Aktien, weniger bei den übrigen Effecten geltend machte.

Nordbahn-Aktien hatten sich bis 233 1/2 gedrückt, 5% Metall waren auf 93 1/2, Bank-Aktien auf 1378 zurückgewichen. Im weiteren Verlaufe aber besserte sich die Stimmung, und die Effecten erreichten wieder günstigere Preise.

5% Metall hoben sich auf 93 1/2, 4 1/2% Metall waren mit 83 begehrt. Nordbahn-Aktien gingen auf 234 1/2, Bank-Aktien blieben mit 1385 beliebt.

Fremde Wechsel und Comptanten haben durchschnittlich 1/4 pSt. angezogen.

London 11 fl. 14 1/2. — Paris 135 Brief. — Hamburg 85 1/2 Geld. — Frankfurt 114 1/2 Geld. — Mailand 113 1/2. — Augsburg 115 1/2. — Livorno 112 1/2 Brief. — Amsterdam 96 3/4.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	93 3/4 — 93 3/4
do S. B. „	5% 110 1/2 — 110 3/4
do „ „	4 1/2% 83 — 83 1/2
do „ „	4% 74 — 74 1/2
do v. J. 1850 in Rückz.	4% 92 — 92 1/2
do 1852	4% 91 1/2 — 91 3/4
do verlosene	4% — —
do „ „	3% 57 — 57 1/2
do „ „	2 1/2% 47 1/2 — 47 3/4
do „ „	1% 18 3/4 — 19
do zu 5% im Ausl. verzinst	— —
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	93 — 93 1/2
do anderer Kronländer	91 1/2 — 91 3/4
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	233 — 233 1/2
do 1839	136 1/2 — 136 3/4
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	60 — 60 1/2
Obligat. des L. B. vnl. v. J. 1850 zu 5%	99 1/2 — 100
Bank-Aktien pr. Stück 1382 — 1385	— —
do neuer Emission 1024 — 1026	— —
Comptant-Aktien	99 1/2 — 100
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	232 1/2 — 233
Wien-Gloggnitzer	172 — 174
Budweis-Linz-Omudner	264 — 266
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiff.	— —
do „ „ 2. „	mit Priorit. 45 — 47
Dobrunn-Wiener-Neufährer	57 1/2 — 57 3/4
Dampfschiff-Aktien 647 — 649	— —
do 11. Emission	626 — 628
do 12. do.	606 — 608
do des Lloyd	600 — 603
Wiener-Dampfmühl-Aktien	125 1/2 — 126
Como Rentenscheine	14 3/4 — 15
Preßb. Brücken-Aktien	— —
Eschgrätz 40 fl. Lose	82 1/2 — 83
Windischgrätz-Lose	2 3/4 — 26
Baldheim-Lose	27 1/2 — 27 3/4
Regulwisch-Lose	10 3/4 — 11
Kaisers. vollwichtige Ducaten-Agio	19 1/2 — 19 3/4

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 15. December 1853

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	93 1/2 — 16
do „ „	4 1/2 „ 83
do „ „	4 „ 74 1/4
D r e e mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	232 1/2
do 1839 „ 100	136 1/4
Grundentlast.-Obligation. anderer Kronlän. zu 5%	91 3/4
Bank-Aktien pr. Stück 1382 n. in G. M.	— —
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2330 „ in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	644 „ in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	602 1/2 „ in G. M.

## Wechsel-Cours vom 15. December 1853

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	115 1/2	lifo.
Frank „ „ „ „ „ „	115	3 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	115	2 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	85 5/8	2 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	113	2 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	14-15	3 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	135	2 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	113 3/8	2 Mon.
do ein W. v. r. in 24 1/2 fl. Ausl. (Holl.)	135 1/8	2 Mon.

## Gold- und Silber-Course vom 14. December 1853.

Kais. Münz-Ducaten-Agio	19 7/8	19 5/3
do „ „	19 5/8	19 3/8
Gold al marco	—	19
Neapolitaner's	—	9.1
Souveraind'or's	—	16.
Ruß. Imperial	—	9.20
Preussischer's	—	9.37
Engl. Sovereigns	—	11.20
Silberagio	15 1/8	14 7/8

3. 1898.

## Zeugniß

zum Trost für ähnlich leidende Mitmenschen.  
Des Gefertigten Gesichtshaut war durch mehr denn 10 Jahre mit einem Ausschlag befallen, für den selbst Aerzte keinen Namen konnten. Alle zu dessen Heilung angewandten homöopathisch und allopathischen Arzneien, wie äußerliche Mittel, blieben ohne Erfolg, und nur einer einzigen Flasche des **Kummerfeld'schen Wassers** verdanke ich jetzt, unbeschadet der übrigen Gesundheit, die gründlichste Befreiung und vollständigste Genesung von demselben.

**Vinc. Augustin,**

Lederfabrikant in Linz in Oberösterreich.

3. 1923. (3) Nr. 9183.

## E d i c t.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiermit bekannt: Es habe von der mit Bescheid vom 11. October d. J., Z. 7478, bewilligten und auf den 20. December l. J., 20. Jänner und 20. Februar l. J. anberaumten executiven Feilbietung der, dem Johann Kern von Kaplavas gehörigen Realitäten sein Abkommen.

k. k. Bezirksgericht Stein am 7. December 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:  
Koschier.

3. 1872. (3) Nr. 6759.

## E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gegeben, daß in der Executionssache der Maria Kasseliz, durch Herrn Dr. Dvjiagh, wider Jacob Kasseliz von Zirkniz, pcto. 100 fl. c. s. c., die Termine zur Vornahme der executiven Feilbietung der, auf 365 fl. bewerteten, im Grundbuche Haasberg sub Rectf. Nr. 385 1/2 vorkommenden 1/2 Hube, auf den 18. October, den 18. November und den 17. December 1853, jedesmal Früh 10 bis 12 Uhr im Gerichtssitze mit dem Anhange anberaumt wurden, daß die Realität bei dem dritten Termine auch unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen, unter welchen sich die Pflicht zum Erlage eines Vadiums pr. 40 fl. befindet, können hiergerichts eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Planina am 31. Juli 1853.

Nr. 10811.  
Bei dem zweiten Termin erfolgte kein Anbot, wornach der letzte Termin den 17. December l. J. vor sich gehen wird.

k. k. Bezirksgericht Planina am 17. November 1853.

3. 1945.

## A n z e i g e.

Gemäß der Statuten des bürgl. Schützenvereines findet jährlich im Monate December die Wahl der Directions-Mitglieder für das nächstfolgende Jahr Statt.

Diese Wahl wird Sonntag, d. i. den 18. d. M. während der Abendunterhaltung in den Localitäten des neuerbauten 2. Stockwerkes vorgenommen werden.

Direction des bürgl. Schützenvereines. Laibach am 15. December 1853.

3. 679. a (1)

## Sparcasse = Kundmachung.

Wegen des Rechnungsabschlusses für das II. Semester 1853 werden bei der Sparcasse vom 1. bis inclusive 15. Jänner 1854 weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

Sparcasse Laibach am 11. December 1853.

3. 1447. (1)

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S

aromatische

## ZAHN-PASTA

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen **Zahnpulver** nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wieder herzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in **Pulverform** auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. **Diese Thatfachen** haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine **zweckmäßige Form** eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebniß dieser Studien ist **Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta**.

Es ist nämlich die **Pasten- (Seifen-) Form** als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Zerstörung der sich auf den Zähnen bildenden tierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

**Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta** kann also nach dem jetzigen Standpunkte der chemischen Chemie als das Höchsterreichbare in Bezug auf Zahncultur bezeichnet werden, und ist in Laibach nur **echt** verfügbar bei Meis Kästler, zum Feldmarischall-Radeck, sowie in Görz bei G. Grignaschi, zu Klagenfurt in der Apotheke des Anton Weinig und in Willach bei Math. Fürst.

3. 1909. (2)

## A n z e i g e.

Von den seit neuester Zeit so allgemein beliebten transparent-gemalten **Fenster-Rouletten**, die sich eben so durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit als durch ihre Billigkeit auszeichnen, sind beim Unterzeichneten neue grosse Partien, in ganz origineller Manier und in allen Farben gemalt, angekommen.

**Albert Trinker,**  
Handelsmann in Laibach.

3. 1921. (2)

## Ganz neue Formen

**Strohseffeln & Fautenils** sind angekommen und zu billigsten Fabrikspreisen in der Handlung „zur Briefstaube“ zu haben.

3. 1914. (1)

So eben ist erschienen und zu haben in Laibach bei **Joh. Giottini:**

## Das türkische Reich.

Geschichte und Statistik; Religions- und Staatsverfassung, Sitten und Gebräuche; Gegenwartige Lage.

Mit einer geographischen Uebersicht der vorzüglichsten Städte, Festungen und kriegsgeschichtlichen Orte u. u.

Von **Alfred v. Bessé,**

ehem. Gesandtschaftsrathe in Konstantinopel.

Mit einer großen, colorirten Karte der europäischen Türkei und dem Portrait **Omer Pascha's.**

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage.

Gr. 8° elegant broschirt. Preis 45 fr.

Als Beweis der Trefflichkeit vorstehender Schrift mag dienen, daß binnen 4 Wochen zwei starke Auflagen verkauft sind.

Leipzig, den 8. December 1853.

**Gustav Neumann.**

Nr. 518.